

FILM  
MONATS

## Die Nacht / Der Tag (Nuit et jour)

*Produktion:* Pierre Grise Prod./Paradise Films/George Reinhart Prod./CNC/Canal Plus u.a., Frankreich/Belgien/Schweiz 1991; *Regie und Buch:* Chantal Akerman; *Kamera:* Jean-Claude Neckelbrouck, Pierre Gordo-  
wer, Bernard Delville, Olivier Dessalles; *Musik:* Marc Herouet, Sonia Wieder-Atherton; *Darsteller:* Guilaine Londez, Thomas Langmann, François Negret u.a.; *Format/Länge:* 35mm, Farbe, 90 Min., O.m.U.; *FSK:* ab 6 Jahre, ffr.; *Verleih:* Kinowelt, Pfisterstraße 11, 8000 München 2, Tel.: 089/29 69 63.

Zu Anfang sind da nur Jack und Julie. Sie lieben sich und brauchen nichts anderes, sie sind sich selbst genug und gewiß. Sie verbringen die Tage in ihrer Wohnung, in der es nichts gibt, was sie ablenken könnte. Der Blick aus dem Fenster geht ins zur eigenen Wohnung gehörende Badezimmer — es gibt kein Außen. In der Nacht fährt Jack Taxi, Julie schweift im nächtlichen Paris umher und wartet auf den Morgen. Joseph fährt das Taxi am Tage und, da er ohne Kontakt ist in der Stadt, lernt er wie selbstverständlich Julie kennen. Es entsteht eine Liebe zwischen den beiden, die die Liebe Julies mit Jack bedroht, so sehr sich Julie auch dagegen wehrt. Am Schluß verläßt sie beide Männer.

Die klassische Dreiecksgeschichte wird von Chantal Akerman nicht erzählt. Es handelt sich bei ihrem Film viel eher um eine Versuchsanordnung, die sich der Wirklichkeit durch extreme Inszenierung, vor allem der

Dialoge, annähert — und so jede Sentimentalität vermeidet. Das Beziehungsgeflecht wird als Konstellation erfaßt, deren Gleichgewicht durch jede Veränderung gefährdet wird. DIE NACHT / DER TAG ist ein Mikrokosmos, der seine radikale Geschlossenheit selbst zur Disposition stellt — das Projekt der sich selbst genügenden Liebe ohne Umwelt und Alltag scheitert. Auslöser dieses Scheiterns ist die Liebe selber — ein Paradoxon, dessen Auflösung die Regisseurin uns verweigert.

Akerman verglich ihren Film nicht zu unrecht mit der musikalischen Form der Fuge. Kameraführung, Farben, Ausstattung und Dialoge wirken kunstvoll und durchdacht, keineswegs aber schwerfällig oder bemüht. Dem Zuschauer wird ein hohes Maß an Aufmerksamkeit abverlangt. Dies sichert jedoch das Spiel zugleich vor dem Abdriften in die Beliebigkeit.

